

Call zum Themenheft

Vertrauen wir auf Qualität?

Zwei Jahrzehnte Qualitätssicherung im europäischen Hochschulraum

Gastherausgeber: Oliver Vettori (Wirtschaftsuniversität Wien) und Bernhard Kernegger (Universität für angewandte Kunst Wien)

Erscheinungstermin: 22. März 2013

Zum Themenschwerpunkt

Mehr als zwanzig Jahre liegen nun Erfahrungen mit der Qualitätssicherung im europäischen Hochschulraum vor. Anlass für die Zeitschrift für Hochschulentwicklung, die Entwicklungen sowie das bisher Erreichte kritisch zu würdigen, aber auch konstruktiv zu kritisieren. Nahezu alle Hochschulangehörigen haben mit Qualitätssicherung und -management ihre (guten und schlechten) Erfahrungen gemacht. Im Feld der tertiären Bildung ist es heute kaum möglich, den Begrifflichkeiten Qualität, Qualitätssicherung und -management im Alltag nicht zu begegnen.

Was europaweit mit Pilotinitiativen zur internen und externen Qualitätssicherung Anfang der 1990er begann, durchzieht seit 2000 in enger Verschränkung mit dem Bologna-Prozess als dessen zentrales Element die Hochschulentwicklung in Europa (vgl. SCHWARZ & WESTERHEIJDEN, 2004, S. 36). Davon zeugt unter anderem der europaweite Trend zu institutionalisierten Qualitätssicherungssystemen in Hochschulen, die zwischen 2005 und 2010 nochmals in Ausmaß und Zahl zunahm (vgl. LOUKKOLA & ZHANG, 2010), sowie die komplementäre Entwicklung externer Qualitätssicherungssysteme in den meisten europäischen Staaten (vgl. RIEGLER, 2010, S. 157). Die kontinuierlich hohe Zahl an einschlägigen Publikationen, Tagungen, Foren, Netzwerken und Professionalistinnen und Professionalisten kann überdies als Institutionalisierung des Feldes interpretiert werden.

Gleichzeitig sind kritische Reflexionen der Qualitätssicherungssysteme und des Erreichten unübersehbar, und zwar nicht nur seitens der sich als betroffen definierenden ‚Academics‘ (vgl. NEWTON, 2002, 2000), sondern auch innerhalb der ‚QA-Community‘ selbst. Selbst wohlmeinende Stimmen kommen nicht umhin zu konstatieren, dass „Qualität“ und „Qualitätssicherung“ zu den meist verwendeten und meist diskutierten ‚buzzwords‘ (vgl. LASKE et al., 2000) und ‚Managementmoden‘ (vgl. STENSAKER, 2007) im internationalen Hochschuldiskurs zählen.

Eine neue Phase des ‚Realismus‘ (STENSAKER, 2008, S. 4) ist eingetreten. Sie stellt berechtigt die Frage nach der Wirkung der bisherigen Maßnahmen in den Mittelpunkt: Worin besteht die Wirkung der unternommenen internen und externen Qualitätssicherungsaktivitäten – und woran ließe sich eine solche überhaupt erkennen? Im Gegensatz zur angloamerikanisch geprägten Evaluationsforschung, die sich bereits seit Jahrzehnten mit der Frage der Ergebnisnutzung und -wirkung vor allem im Bildungsbereich auseinandersetzt, weist der entsprechende Diskurs im europäischen Hochschulbereich noch deutliche Lücken auf, die wohl zu gleichen Teilen blinden Flecken und tatsächlichen Erkenntnislücken zurechenbar sind.

Die Frage nach der Wirkung von Qualitätssicherung im europäischen Hochschulsystem bildet den Schwerpunkt der Frühlingausgabe der Zeitschrift für Hochschulentwicklung im Jahr 2013. Die Herausgeber laden Forscher/innen, Expertinnen und Experten ein, ihre diesbezüglichen Erkenntnisse zur Diskussion zu bringen und zu einer kritischen Evaluation gegenwärtiger Praktiken und Prinzipien von Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement beizutragen. Die

Reichweite der Diskussion adressiert die Mikroebene einzelner Modelle, Instrumente und Ansätze wie auch die Mesoebene einzelner Institutionen und Communities und die Makroebene organisationaler Felder sowie nationaler Qualitätssicherungssysteme und internationaler Regelungen. Beide Konzepte – Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement – können dabei ihrer oftmals synonymen Verwendung und Zuschreibungsvielfalt entsprechend auch die verwandten Funktionen und Begriffe Qualitätsentwicklung, Qualitätsverbesserung oder Qualitätskontrolle umfassen.

Folgende Fragestellungen sind von besonderem Interesse für diese Ausgabe der ZFHE:

- Wie lässt sich der Impact von Qualitätssicherungs-, Qualitätsmanagement- und Evaluationsvorhaben feststellen und erklären? Welche Theorien, Methoden und Modelle bieten aktuell einen Zugang zu dieser Frage?
- Was hat die Einführung von Qualitätsmanagementsystemen an den Hochschulen verändert? Woran lassen sich diese Veränderungen festmachen und worauf sind sie konkret zurückzuführen? Auf welchen Ebenen wurden Wirkungen erzielt und wer ist davon betroffen? Nehmen unterschiedliche Stakeholdergruppen die Wirksamkeit interner und externer Qualitätssicherungsmaßnahmen wahr?
- Welche Instrumente und Konzepte haben sich als mehr oder weniger erfolgreich erwiesen – und warum? Wie wirken interne und externe Qualitätssicherung in Theorie und Praxis zusammen?
- Welche Arten von Daten und Informationen werden im Kontext der institutionellen QM-Systeme generiert und wie werden diese aufgegriffen und verwertet?
- Welche und wessen Zielsetzungen werden mit bestimmten Verfahren verfolgt? Wie wirken unterschiedliche nationalstaatliche Regelungen und externe Qualitätssicherungssysteme auf die verschiedenen Felder und Institutionen? Spielen die Regelungen auf Fakultätsebene, auf institutioneller Ebene, auf nationaler Ebene und auf internationaler Ebene zusammen und wie beeinflussen sie einander?
- Gibt es nicht-intendierte Effekte von Qualitätssicherungsmaßnahmen und wie lassen sich diese beschreiben?
- Welchen exogenen Einflüssen unterlag die Entwicklung der Qualitätssicherung im akademischen Bereich in den letzten 20 Jahren? Welche Prognosen lassen sich daraus ableiten?

Der Call richtet sich an Hochschulforscher/innen, die sich mit den Fragen der Wirksamkeit von Qualitätssicherungssystemen auf die Hochschulentwicklung befassen, sowie an Praktiker/innen und Expertinnen und Experten, die in Hochschulen für die Gestaltung der QS-/QM-Aktivitäten verantwortlich sind oder in externen Qualitätsagenturen die externe Qualitätssicherung und Auditierung der Systeme verantworten. Besonders willkommen sind institutionelle Fallstudien, konzeptionelle Artikel, Evaluationsstudien, Wirksamkeitsanalysen, komparative Studien und Sekundärdatenanalysen. Damit wird von Seiten der Herausgeber bewusst wissenschaftlichen Beiträgen der Vorrang vor Werkstattberichten und Forumsbeiträgen eingeräumt.

Literaturverweise

Laske, S., Meister-Scheytt, C. & Weiskopf, R. (2000). Qualitäten der Qualität in Universitäten. In S. Laske, M. Habersam & E. Kappler (Hg.), *Qualitätsentwicklung in Universitäten. Konzepte, Prozesse, Wirkungen* (S. 177-201). München und Mering: Rainer Hampp Verlag.

Loukkola, T. & Zhang, T. (2010). *Examining Quality Culture: Part 1 – Quality Assurance Processes in Higher Education Institutions*. Brussels: EUA.

Newton, J. (2002). Views from below: academics coping with quality. *Quality in Higher Education*, 8(1), 39-61.

Newton, J. (2000). Feeding the beast or improving quality? Academics' perceptions of quality assurance and quality monitoring. *Quality in Higher Education*, 6(2), 153-163.

Riegler, K. (2010). Qualitätssicherung: Unde venis et quo vadis? Zur Genese und zukünftigen Entwicklung eines Leitmotivs der europäischen Hochschulreformen. *Zeitschrift für Hochschulrecht, Hochschulmanagement und Hochschulpolitik*, 9(6), 157-167.

Schwarz, S. & Westerheijden, D. F. (2004). Accreditation in the framework of evaluation activities: a comparative study in the European Higher Education Area. In S. Schwarz & D. F. Westerheijden (Hg.), *Accreditation and evaluation in the European Higher Education Area* (S. 1-41). Dordrecht: Kluwer.

Stensaker, B. (2008). Outcomes of Quality Assurance: A Discussion of Knowledge, Methodology and Validity. *Quality in Higher Education*, 14(1), 3-13.

Stensaker, B. (2007). Quality as Fashion: Exploring the Translation of a Management Idea into Higher Education. In D. F. Westerheijden, B. Stensaker & M. J. Rosa (Hg.), *Quality Assurance in Higher Education: Trends in Regulation, Translation and Transformation* (S. 99-118). Dordrecht: Springer.

Hinweise zur Zeitschrift

Die Zeitschrift für Hochschulentwicklung ist eine im Online-Format erscheinende Fachzeitschrift, die von einem Konsortium von schweizerischen, österreichischen und deutschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern herausgegeben wird. Ziel der ZFHE ist es, durch Bereitstellung von Informationen hoher Relevanz und Qualität einerseits sowie von Kommunikations- und Diskussionsmöglichkeiten andererseits einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung universitärer Lernangebote zu leisten. Die Zielrichtung ist damit sehr praktisch orientiert, die theoretische Fundierung wird dafür jedoch als notwendige Voraussetzung betrachtet. Der Kern der ZFHE besteht aus wissenschaftlichen Artikeln unterschiedlicher Kategorien: theoretischen Beiträgen, Konzepten (für Lernangebote auf allen Ebenen: von der Lerneinheit bis zum Curriculum), Evaluationsstudien und Erfahrungsberichten sowie Projektberichten und -ergebnissen. Mehr Informationen gibt es unter <http://www.zfhe.at>.

Informationen zur Einreichung

Beiträge können in drei unterschiedlichen Formaten in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden:

Wissenschaftliche Beiträge

Wissenschaftliche Beiträge sollten in Bezug auf das Schwerpunktthema:

- innovative Perspektiven, Argumente, Problemanalysen beinhalten
- wesentliche Aspekte des Schwerpunktthemas fokussieren
- zumindest in Teilen einen Zugewinn an wissenschaftlichen Erkenntnissen erbringen
- eingesetzte Methoden transparent darstellen
- einschlägige Regeln der Zitation beachten (APA-Stil)
- ca. 12 Seiten (+/- 2 Seiten zu je 2400 Zeichen) umfassen

Werkstattberichte

Werkstattberichte beziehen sich auf instruktive Darstellungen von Praxiserfahrungen, Gestaltungskonzepten, Modellvorhaben o. Ä. mit Blick auf das Schwerpunktthema und sollten:

- Potenzial zum Transfer auf andere Bereiche aufweisen
- generalisierbare Faktoren herausarbeiten
- systematisch, transparent und eingängig abgefasst sein
- ca. 7 Seiten (+/- 2 Seiten zu je 2400 Zeichen) umfassen

Forum

Beiträge für das Forum beziehen sich auf die Vorstellung und Begründung von Thesen, Querdenker/innen-Perspektiven, pointierte Meinungen sowie Stellungnahmen zu aktuellen Problemfeldern der Hochschulentwicklung. Sie sollten folgende Kriterien erfüllen:

- Originalität
- Elaboriertheit der Argumentation/Begründungen
- Aktualität des Problembezugs
- Potenzial zur Auslösung von Diskurs und Austausch
- Umfang von ca. 3-4 Seiten (zu je 2400 Zeichen)

Zeitplan

15. November 2012 – Deadline zur Einreichung des vollständigen Beitrags:

Ihre Beiträge laden Sie im ZFHE-Journalsystem (<http://www.zfhe.at>) unter der entsprechenden Rubrik (Wissenschaftlicher Beitrag, Werkstattbericht, Forum) der Ausgabe 8/2 in anonymisierter Form hoch; hierzu müssen Sie sich zuvor als „Autor/in“ im System registrieren.

25. Januar 2013 – Rückmeldung/Reviews: Wissenschaftliche Beiträge und Werkstattberichte werden in einem Double-blind-Verfahren beurteilt (s. u.); Forums-Beiträge werden von der Herausgeberin und den Herausgebern begutachtet.

22. Februar 2013 – Deadline Überarbeitung: Gegebenenfalls können Beiträge entsprechend Kritik und Empfehlungen aus den Reviews überarbeitet werden.

22. März 2013 – Online-Publikation: Ende Januar 2013 werden die finalisierten Beiträge unter <http://www.zfhe.at> publiziert.

Review-Verfahren

Jeder Beitrag, der in der ZFHE veröffentlicht werden soll (angefragt oder eingereicht), wird von zwei thematisch kompetenten Reviewerinnen und Reviewern im Double-blind-Verfahren begutachtet. Bei übereinstimmenden Rückmeldungen der Reviewer/innen werden sie direkt umgesetzt (d. h., der Beitrag wird entweder angenommen oder nicht angenommen). Wenn die zwei Reviews zu unterschiedlichen Bewertungen führen, entscheiden die Herausgeber/innen der aktuellen Ausgabe (bei Bedarf mit Unterstützung der Redaktion und des Editorial Boards) über die weitere Vorgangsweise – mit folgenden Optionen:

- Publikation (aus jeweils speziellen Gründen)
- Aufforderung zur Überarbeitung
- Einholung eines dritten Gutachtens
- Delegation der Entscheidung an das Editorial Board
- definitive Ablehnung

Formatierung und Einreichung

Um bei der Formatierung der Beiträge wertvolle Zeit zu sparen, möchten wir alle Autorinnen und Autoren herzlich bitten, von Beginn an mit der Formatvorlage zu arbeiten, die auf der Homepage der ZFHE heruntergeladen werden kann:

http://www.zfhe.at/userupload/ZFHE_8-2_TEMPLATE_Artikel.doc

Die Texte müssen bearbeitbar sein (z. B. Dateien von Word oder OpenOffice); bitte keine pdf-Dateien einreichen. Fertige Beiträge der Kategorien „Wissenschaftlicher Beitrag“ und „Werkstattbericht“ werden zunächst in anonymisierter Fassung benötigt, um das Double-blind-Reviewverfahren zu gewährleisten. Bitte entfernen Sie hierzu sämtliche Hinweise auf die Autorinnen und Autoren aus dem Dokument (auch in den Dokumenteigenschaften!). Nach positivem Reviewergebnis werden diese Angaben wieder eingefügt.

Noch Fragen?

Bei inhaltlichen Fragen wenden Sie sich bitte an Oliver Vettori (oliver.vettori@wu.ac.at) oder Bernhard Kernegger (bernhard.kernegger@uni-ak.ac.at). Bei technischen und organisatorischen Fragen wenden Sie sich bitte an Michael Raunig (office@zfhe.at).

Wir freuen uns auf Ihre Einreichung!

Die Herausgeber

Oliver Vettori und Bernhard Kernegger

Wirtschaftsuniversität Wien, Universität für angewandte Kunst Wien